

## **Einleitung**

Im Rahmen des Studiums im Studienschwerpunkt AEW ist ein Pflichtpraktikum im Umfang von 160 Stunden (lt. StO/PO von 2010) bzw. 240 Stunden (lt. StO/PO ab 2011) in Vollzeit oder Teilzeit in einer geeigneten Einrichtung zu absolvieren.

Das Praktikum soll den Studierenden, parallel zur universitären Lehre und theorieorientierten Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, einen Einblick in die pädagogische Praxis und in zukünftige Arbeitsfelder gewähren. Dabei werden die Studierenden mit praktischen Gegebenheiten und Problemstellungen pädagogischer Berufstätigkeit konfrontiert.

Im Zentrum des Praktikumsberichts steht daher die Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Handeln und Erleben unter Berücksichtigung theoretischer Erwägungen. Er soll die Verknüpfung von Theorie und Praxis anregen und stellt eine besondere Herausforderung dar, weil die erlebte pädagogische Praxis zum Gegenstand systematischer Betrachtungen gemacht und die eigene Rolle in diesem Kontext erkannt und analysiert werden soll. Der Praktikumsbericht dient damit als „Probestück“ für die professionelle Integration wissenschaftlichen Wissens in die pädagogische Praxis sowie als Lernschritt beim Erwerb professioneller Reflexionskompetenz (vgl. Schlichte 2008:1).

## **Aufbau**

Der Bericht gliedert sich in vier zentrale Kapitel:

- (1) der Verortung der Praktikumseinrichtung im pädagogischen Handlungsfeld,
- (2) der systematischen Beschreibung der eigenen Tätigkeit/ Aufgaben in der Einrichtung,
- (3) der Theorie-Praxis-Reflexion und
- (4) der persönlichen Reflexion.

Ein Vorwort, in dem die persönliche Motivation und Auswahl der Praktikumseinrichtung begründet werden, sowie ein zusammenfassendes Schlusswort runden diesen ab. Es handelt sich beim Praktikumsbericht um eine wissenschaftliche Arbeit, deren Formalia

den Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten des Institutes für Pädagogik zu entnehmen sind.

Der Praktikumsbericht sollte 15 Seiten, exklusive Deckblatt, Inhaltsangabe, Literaturverzeichnis und Anhang, nicht überschreiten.

## **(1) Die Verortung der Praktikumseinrichtung im pädagogischen Handlungsfeld** (Umfang 3 - 6 Seiten)

Grundlage für eine konzentrierte Beschreibung der Praktikumseinrichtung ist die allgemeine Darstellung des pädagogischen Handlungsfeldes.

Folgende Punkte können bei der allgemeinen Einordnung der Praktikumseinrichtung Beachtung finden:

- Historische Entwicklung und gegenwärtige Situation,
- Aufgaben, Ziele und Funktionen (ggf. Leitbild, Motto etc.)
- Abgrenzung des Gegenstands,
- rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen,
- wichtige Grundbegriffe und theoretische Positionen,
- zentrale Handlungskonzepte und Methoden
- System- und Organisationsstrukturen
- aktuelle Herausforderungen und Forschungsstand zum Arbeitsschwerpunkt der Einrichtung

Ziel ist, dem Leser auf der Basis eines allgemeinen Verständnisses des Handlungsfeldes ein konkretes Bild der Praktikumseinrichtung zu vermitteln. Daher folgt im Anschluss die Vorstellung der Praktikumseinrichtung, wo Gemeinsamkeiten und Spezifika (struktureller oder organisatorischer Natur, konzeptionell, programmatisch oder rechtlich) herausgearbeitet werden.

## **(2) Systematische Beschreibung der eigenen Tätigkeiten** (Umfang 1-3 Seiten)

Im zweiten Kapitel erfolgt die systematische Darstellung der eigenen Tätigkeiten in der Einrichtung in dem u.a. der Tätigkeitsbereich beschrieben, die Ablaufmuster darstellt und übernommene Aufgaben nachgezeichnet und in ihren pädagogischen Kontext gesetzt werden.

Hinweis:

In denjenigen Teilen des Praktikumsberichts, die sich direkt auf das eigene Handeln und dessen Reflexion beziehen, sollte aus der Perspektive der 1. Person (kontextbezogen Singular oder Plural) geschrieben werden. Allgemeine Betrachtungen, theoretische Hinführungen u. ä. werden in der üblichen Passiv-Form formuliert.

### **(3) Die Theorie-Praxis-Reflexion (5 - 9 Seiten)**

Ein wesentliches Kennzeichen pädagogischer Professionalität ist die Reflexion. Reflexion beschreibt im allgemeinen Sprachgebrauch das gründliche Nachdenken, Überlegen und prüfende Betrachten (vgl. Duden 2016: o.A.). Dies setzt das Heraustreten aus der konkreten Handlungssituation und die Distanzierung von Handlungszwängen voraus. Die eigenen Erfahrungen (und Emotionen) können dann bewusst sowie der Bearbeitung zugänglich gemacht werden. Die Auseinandersetzung mit dem Erlebten erfolgt systematisch, unter Rückgriff auf objektive Erkenntnisse und theoretische Konzepte.

Ziel ist, auf der Basis eigener Erfahrungen, das komplexe Theorie-Praxis-Verhältnis unter Rückbezug auf theoretische Kenntnisse in den Blick zu nehmen. Die gründliche Auseinandersetzung mit dem erlebten Handlungsdruck und der Situationsdynamik im pädagogischen Alltag soll die Sensibilität schärfen und ist „*Detektivarbeit gegen schnelles Bescheidwissen*“ (Schelle 2011:89 zit. n. Rumpf 1991:o.A.) Die gründliche Analyse macht die notwendige Perspektiverweiterung, d.h. die Differenzierung und Korrektur der eigenen Vorstellungen und damit des eigenen Handlungsrepertoires möglich (vgl. Giesecke 1997: 43 - 46).

#### Hinweis:

In Absprache mit dem jeweiligen Praktikumsbetreuer ist anstelle einer fallbezogenen Theorie-Praxis-Reflektion auch die differenzierte Analyse übergreifender Frage- und Problemstellungen möglich.

#### **Fallkonstruktion und Analyse:**

Auf der Basis der im bisherigen Studienverlauf geleisteten theorieorientierten Auseinandersetzung mit Grundfragen und Grundproblemen pädagogischen Handelns soll eine zentrale Fragestellung entwickelt werden, die unter Rückgriff auf die

gemachten Erfahrungen im Praktikumsbericht reflektiert wird. Dazu wird ein Beispiel herausgegriffen und zu einem „Fall“ entwickelt, der dann zur Bearbeitung herangezogen wird. Die Herausforderung, die in diesem Teil des Praktikumsberichts liegt, beschreibt Kreitz anschaulich:

*„Dieser Abschnitt ist der wichtigste und schwierigste des Praktikumsberichts, weil es darum geht, einerseits einen ‚Fall‘ angemessen und mit der gebotenen Distanz zu beschreiben, die eigene Involviertheit dabei nicht auszusparen und die konkreten Erfahrungen mit theoretischen Modellen über typische Anforderungen und Probleme institutionalisierter pädagogischer Arbeit in Verbindung zu bringen. Eine wichtige Anforderung ist dabei, sich zunächst der persönlichen Stellungnahme und Bewertung zu enthalten und die eigene Position zu den Ereignissen und und[sic!] die Modalität der eigenen Erfahrungen in distanzierender Form und möglichst genau darzustellen [...]“ (Kreitz 2009: 5).*

Hinweise zum Vorgehen (in Anlehnung an ZLB (2015)):

#### A. Fallbeschreibung:

- Halten Sie wesentliche Ereignisse fest. Es empfiehlt sich, ein Praktikumstagebuch zu führen.
- Wählen Sie eine Fragestellung/ ein Thema, welches Sie an die Literatur rückbinden.
- Greifen Sie ein Beispiel, eine Situation aus Ihrem Praktikum heraus, welches in Zusammenhang mit der Fragestellung steht.
- Grenzen Sie dieses Beispiel ein und klären Sie den Kontext des Falles.
- Begründen Sie die Auswahl des Beispiels auf der Basis der entwickelten, theoretisch rückgebundenen Fragestellung.
- Versuchen Sie den Fall so genau und so objektiv wie möglich zu beschreiben.

#### B. Fallbearbeitung:

- Setzen Sie sich systematisch mit dem Geschehen auseinander d.h. arbeiten Sie die Strukturen, Prozesse und Entwicklungen heraus. Finden Sie (Erklärungs-) Muster. Stellen Sie Hypothesen auf und versuchen Sie diese zu belegen.
- Setzen Sie sich mit den eigenen Anteilen kritisch auseinander und entwickeln Sie Handlungsalternativen.
- Ziehen Sie im weiteren Verlauf einschlägige Quellen hinzu und stellen Sie die Verbindungen zur Theorie d.h. der wissenschaftlichen Literatur her.

- Schließen Sie die Bearbeitung mit einer Zusammenfassung ab.

Achten Sie auf eine genaue Falldarstellung und einen ausreichenden theoretischen Rückbezug.

Hinweis: Bei der im Praktikumsbericht geforderten Falldarstellung und –auswertung, handelt es sich um eine Sensibilisierung für die Fallarbeit und damit den ersten Schritt auf dem Weg zur Kasuistik, die im weiteren Fortgang des Studiums in der Vertiefung im BA erarbeitet wird.

#### **4 Die persönliche Reflexion** (Umfang 1 - 2 Seiten)

Neben der professionellen Auseinandersetzung (weiteren Reflexion) mit dem pädagogisch Erlebten, steht die persönliche (engere) Reflexion (vgl. Giesecke 1997). Die Konfrontation mit der pädagogischen Praxis schafft die Möglichkeit der persönlichen Auseinandersetzung mit Erwartungen und Vorstellungen zum Handlungsfeld, mit Grenzen und Möglichkeiten pädagogischen Handelns und der Komplexität und Dynamik pädagogischer Situationen. Die persönliche Aufarbeitung von Irritationen und herausfordernden Momenten bietet Lernanlässe, Möglichkeiten der Weiterentwicklung, das Potential, neue Kompetenzen zu entwickeln, Stärken und Schwächen zu analysieren und die berufliche Perspektive zu schärfen. Im dritten Teil des Praktikumsberichts wird der Möglichkeit einer konstruktiven – persönlichen – Auseinandersetzung Raum gegeben, die den Abschluss des Berichtes bildet. Dieses Kapitel ist die notwendige Ergänzung zu den vorhergehenden Ausführungen:

*„Bei den Fallanalysen kann es allerdings nicht bloß darum gehen, zu rekonstruieren und theoretische Bezüge herzustellen. Es muss auch um Antworten gehen auf Fragen, die die Studierenden immer wieder stellen: Welche Kompetenzen brauche ich? Was muss ich als künftiger Lehrer [bzw. Pädagogin oder Pädagoge, J.B.] wissen? Was kann ich aus dem Fall für mein Handeln als Lehrerin oder Lehrer [bzw. Pädagogin oder Pädagoge, J. B.] lernen“* (Schelle 2011: 91).

#### **Mögliche Gliederung:**

Einleitung

Verortung der Praktikumeinrichtung im pädagogischen Handlungsfeld

Darstellung des pädagogischen Handlungsfeldes  
Konkrete Beschreibung der Praktikumseinrichtung

Systematische Darstellung des eigenen Tätigkeitsbereichs und der  
übernommenen Aufgaben

Theorie-Praxis-Reflexion

Entwicklung der Fragestellung  
Darstellung des Falles  
Analyse und Auswertung des Falles  
Zusammenfassung

Persönliche Reflexion und Abschluss

Literaturverzeichnis

Anhang

## Literatur:

Duden (2016): Reflexion. [WWW document] URL:

<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Reflexion>, 20.01.2016

Giesecke, H. (1997): *Pädagogik als Beruf. Grundformen pädagogischen Handelns*. 6. Aufl. Weinheim: Juventa Verl.

Kreitz, R. (2009): *Muster Praktikumsbericht*. [WWW document] URL:

[https://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Muster\\_Praktikumsbericht.pdf](https://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Muster_Praktikumsbericht.pdf),  
20.01.2016

Schelle, C. (2011): Fallarbeit in der Lehrerbildung – Strukturmerkmale schulischer und unterrichtlicher Interaktion. *Erziehungswissenschaft*, 22 (43), S. 85-92. [WWW document] URL:

[http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5431/pdf/ErzWiss\\_43\\_2011\\_Schelle\\_Fallarbeit\\_Lehrerbildung\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5431/pdf/ErzWiss_43_2011_Schelle_Fallarbeit_Lehrerbildung_D_A.pdf), 20.01.2016

Schlichte, C. (2008): *Theorie-Praxisreflexion im Hauptstudium*

*Erwachsenenbildung/Außerschulische Jugendbildung*. [WWW document] URL:

<https://www.uni-marburg.de/fb21/ebaj/studium/hilfsordnerdopplom/Praktikum/Dokus/TPR>, 20.01.2016

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) Professur Schulpädagogik der Primarstufe (2015):

*Muster Praktikumsbericht*. [WWW document] URL: [https://www.tu-chemnitz.de/zlb/einrichtung/dokumente/Muster\\_Praktikumsbericht\\_KITA\\_2015.pdf](https://www.tu-chemnitz.de/zlb/einrichtung/dokumente/Muster_Praktikumsbericht_KITA_2015.pdf),  
21.11.2015